

OPTIMIERUNG | 27. DGfE-Kongress 2020

Call for Papers (CfP)

OPTIMIERUNG gehört zu den zentralen Signaturen der Gegenwart, die viele gesellschaftliche Bereiche bestimmt, etwa die Entwicklung technischer Infrastrukturen, die Funktionalität von Institutionen oder die Verbesserung menschlicher Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig ist OPTIMIERUNG in verschiedenen begrifflichen Spielarten zu einem bedeutsamen Topos der Erziehungswissenschaft geworden, der eine Fülle theoretischer und praktisch bedeutsamer Fragen aufwirft. Diese betreffen beispielsweise die Bearbeitung individueller und kultureller Ausgangslagen von Bildungsprozessen, die politischen und gesellschaftlichen Ziele pädagogischen Handelns sowie die dafür eingesetzten Mittel, die Weiterentwicklung des Bildungssystems, die Nutzung vorhandener Ressourcen oder die erziehungswissenschaftliche Überprüfung pädagogischer Sachverhalte.

Pädagogische Theorien und Praktiken sind in der Moderne mit unterschiedlichen Optimierungsdiskursen und gesellschaftlich sanktionierten Optimierungspraktiken konfrontiert, die (wissenschaftliche) Pädagog*innen nicht unberührt lassen. Die Optimierungsdispositive sickern gleichermaßen in die Pädagogik wie die Erziehungswissenschaft ein und setzen einen Transformationsprozess des Pädagogischen in Gang. Es setzt sich die optimistische Idee einer auf individuellen und kollektiven Praktiken aufruhenden, im Prinzip unbegrenzten Steigerungs- und Entwicklungsfähigkeit (von Menschen, Institutionen, Gesellschaften etc.) durch. OPTIMIERUNG ist aber nicht nur ein positiv unterfütterter Begriff, der im pädagogischen Denken und Handeln etabliert ist, sondern selbst Gegenstand der Kritik. Diese weist darauf hin, dass ein einseitiger Fokus auf OPTIMIERUNG Grenzen der Verbesserbarkeit und des pädagogisch Machbaren, ja auch die Möglichkeiten des Scheiterns und der Verschlechterung aus dem Blick rücken würde.

Diese wenigen Hinweise zeigen, dass OPTIMIERUNG ein erziehungswissenschaftliches Querschnittsthema ist, das in viele zentrale Problemfelder in den unterschiedlichen pädagogischen Institutionen und Teildisziplinen hineinreicht. Sie ist etwa

- eine anthropologische Figur, wie sie beispielsweise im erziehungswissenschaftlichen Begriff der Perfektibilität, oder, ökonomisch gewendet, in den pädagogischen Debatten um *human resources* und Resilienz anklingt;
- eine organisationale und institutionelle Praxis, die die möglichst umfangreiche und reibungsarme Nutzung verfügbarer Ressourcen für die Erreichung von Zielen bezeichnet, beispielsweise die Verbesserung organisatorischer und struktureller Aspekte von Arbeitsabläufen mit dem Ziel der Maximierung von Produktivkräften bzw. Produktivität



DGfE Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

(Effizienz und Effektivität durch neue Medien, Digitalisierung, Flexibilisierung des Lernens, mobiles Lernen);

- eine pädagogisch-didaktische Strategie, die auf die Verbesserung oder Maximierung des messbaren Outputs institutionalisierter Lehr- und Lernprozesse abzielt. Diese Maximierung betrifft auch die Professionalisierung der Pädagog*innen selbst. Hierbei lässt sich etwa an forschendes oder mediengestütztes Lernen denken;
- ein erziehungswissenschaftliches Programm, das auf eine methodische und methodologische Verbesserung in Theorien und Begriffen, Erhebungs- und Messmethoden sowie in Auswertungsverfahren abhebt (vgl. evidenzbasierte Forschung, Design-based-Research);
- eine Darstellungs- und Bewertungsmatrix erziehungswissenschaftlicher Folgenabschätzung und Risikoforschung, die die positiven wie negativen Effekte pädagogischer Maßnahmen und Entwicklungen festhält und beurteilt. Hierbei geht es um die Haupt- und Nebenfolgen pädagogischer Verbesserungsmaßnahmen, die u.a. auch durch Beobachtungen zweiter Ordnung generiert werden können;
- eine Leitformel für pädagogisches Denken und Handeln, das an zentralen Zielen moderner bzw. spätmoderner Gesellschaften orientiert ist, wie z.B. Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Inklusion, Selbstständigkeit, Fortschritt etc.

OPTIMIERUNG ist in der Erziehungswissenschaft ein noch nicht ausreichend diskutierter Topos mit einer Fülle von inhärenten Spannungen und Problematiken, der vielfach pädagogisch unhinterfragt und implizit mitgedacht wird. Es handelt sich um einen häufig ungebrochen positiv unterfütterten Begriff, der im Mainstream pädagogischen Denkens und Handelns etabliert erscheint, der aber auch als Begriff der Kritik heftige Kontroversen auslöst. Doch ohne eine Auseinandersetzung mit der Idee der OPTIMIERUNG im Feld der Bildung lässt sich eine moderne Erziehungswissenschaft wohl nicht konzipieren.

Der Kölner Kongress

OPTIMIERUNG ist ein vieldeutiger und spannungsreicher Topos, der mit unterschiedlichen, teilweise widersprüchlichen und ambivalenten Bedeutungen aufgeladen ist. Der Kongress thematisiert diese verschiedenen Dimensionen und Facetten von OPTIMIERUNG im Kontext der unterschiedlichen sektionalen Zugriffe in der DGfE und lotet deren Bedeutung für die Erziehungswissenschaft als Disziplin und für relevante pädagogische Fragen aus. Die Einflüsse anderer Funktionssysteme (Ökonomie, Politik, Medizin, Medien etc.) auf die pädagogische Praxis sowie die Erziehungswissenschaft steht daher ebenso im Mittelpunkt des Kölner Kongresses wie die Beeinflussung gesellschaftlicher und kultureller Optimierungsprozesse durch pädagogische und erziehungswissenschaftliche Akteur*innen.

Der 27. Kongress der DGfE bietet unterschiedliche Formate zum Austausch, zur Kontroverse und zur Information an, um das Kongressthema und weitere aktuell relevante erziehungswissenschaftliche Themenschwerpunkte vorstellen und bearbeiten zu können. Neben den zentralen Plenarveranstaltungen und den Parallelvorträgen bilden die Symposien und Arbeitsgruppen den Kern des Kongresses. Der fokussierte thematische Bezug zum Kongressthema stellt insbesondere das Charakteristikum der Symposien und der Plenarvorträge dar. Arbeitsgruppen, Themen- und Forschungsforen sowie Posterbeiträge können dagegen in der Themenwahl freier gestaltet werden. Zudem besteht im Rahmen des 27. Kongresses wieder die Möglichkeit der Gestaltung von *AdHoc-Gruppen*. Dieses Format stellt eine Möglichkeit der kurzfristigen Meldung von besonders aktuellen (erziehungs-)wissenschaftlichen Fragen und Themen bereit. Für die AdHoc-Gruppen bestehen keine Vorgaben zur formalen Gestaltung. Diese muss ausschließlich themenadäquat geschehen.

Der 27. DGfE-Kongress möchte die *Internationale Forschung* dezidiert in den unterschiedlichen Kongressformaten der Symposien, Arbeits- und Ad-hoc-Gruppengruppen verorten, um die Internationalisierung der erziehungswissenschaftlichen Forschung mit nationalen Diskursen in einen Austausch zu bringen. In diesem Sinne ist es außerordentlich wünschenswert, internationale Kolleg*innen in die jeweiligen Veranstaltungen zu integrieren.

Einreichung von Beiträgen

Einreichungen erfolgen über das *Konferenzverwaltungssystem ConfTool* unter <https://www.conftool.org/dgfe2020/>. Es ist ausschließlich dieser digitale Weg der Einreichung möglich. Bitte beachten Sie, dass die ConfTool-Accounts aus Datenschutzgründen nach jedem Kongress gelöscht werden. Für den 2020er Kongress ist deshalb ein neuer Account anzulegen. Angaben zu maximalen Zeichenzahlen verstehen sich immer inklusive Leerzeichen.

Die *Einreichung eines Beitrags* (Symposium, Arbeitsgruppe, Forschungsforum) besteht aus folgenden Elementen:

- Titel der Veranstaltung
- Kurzzusammenfassung der Einreichung für das Programm (1.000 Zeichen)
- Angabe von fachlicher Zuordnung und Forschungszugang
- Bibliografie
- Angaben zu den Autor*innen (Name, Organisation, Emailadresse)
- Titel und kurze inhaltliche Darstellungen der Einzelbeiträge (jeweils max. 1.500 Zeichen)
- beitragsübergreifende Beschreibung von Konzept und Inhalt der Veranstaltung sowie Bezug zum Tagungsthema (Mantelabstract) als Dateianhang ohne Angaben zu Referent*innen (4.000 Zeichen)

Alle Angaben zur Veranstaltung (mit Ausnahme des beitragsübergreifenden Abstracts) sind in die dafür vorgesehenen Felder des ConfTool-Einreichungsformulars einzutragen. Für das beitragsübergreifende Abstract kann eine Dateivorlage heruntergeladen werden unter <https://uni-koeln.sciebo.de/s/U34Kj4uSogogJQb>.

Proposals für Einzelbeiträge der Themenforen sind, ebenso wie *Vorschläge für Poster*, auf 2.500 Zeichen begrenzt. Eine Kurzzusammenfassung entfällt hier.

Um möglichst zahlreichen Kolleg*innen eine aktive Teilnahme am 27. DGfE-Kongress anbieten zu können, sind während des Kongresses Mehrfachauftritte als Referent*in in Symposien, Arbeitsgruppen oder Themenforen ausgeschlossen. Sie können in diesen drei Veranstaltungsformaten insgesamt nur ein Referat halten. (Sofern die Programmstruktur dies zulässt, ist es allerdings möglich, sich neben der Präsentation in einem dieser Formate auch an der Organisation und Durchführung weiterer Kongressveranstaltungen zu beteiligen, z.B. als Diskutant*in oder Moderator*in. Da sich Forschungsforen und AdHoc-Gruppen einen Zeitslot teilen, ist die Anwesenheit in mehreren Veranstaltungen dieser beiden Formate ausgeschlossen.)

Auswahlprozess und wichtige Daten

Aus allen Einreichungen wählt die vom DGfE-Vorstand berufene Programmkommission auf der Basis der anonymisierten Begutachtung durch die Gutachter*innen der Sektionen und Kommissionen die Beiträge aus, die im Rahmen des 27. DGfE-Kongresses in Köln präsentiert werden. **Beiträge müssen bis spätestens 24. April 2019 online eingereicht werden.** Ausnahmen stellen die AdHoc-Gruppen dar, die im Zeitraum vom 15. Oktober bis 30. November 2019 eingereicht sowie Posterabstracts, die bis 15. September 2019 übermittelt werden können. Weitere Details zum Verfahren (etwa die Kriterien der Begutachtung) finden sich in Kürze sowohl auf der Webseite der DGfE als auch der Kongresswebseite <https://dgfe2020.uni-koeln.de>.

Benachrichtigungen über die Annahme oder Ablehnung der Beiträge für die unterschiedlichen Formate (außer den AdHoc-Gruppen und Postern) werden im Spätsommer 2019 verschickt.

Art der Einreichungsformate

Symposien (150 Min.) haben einen direkten Bezug zum Tagungsthema. Sie finden am 16. und am 18. März 2020 statt und sollten maximal vier fachwissenschaftliche Vorträge umfassen, wobei mindestens ein Vortrag von einer/m Wissenschaftler*in in der Qualifikationsphase gehalten werden muss. Internationalität und Interdisziplinarität bei der Auswahl der Vortragenden für die Symposien sind darüber hinaus erwünscht.

Arbeitsgruppen (120 Min.) finden am 17. März 2020 statt. Die Gestaltung der Arbeitsgruppen ist thematisch frei, ein Bezug zum Kongressthema jedoch erwünscht. Regeln für die Auswahl

der Referent*innen liegen für die Arbeitsgruppen nicht vor. Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen zu beteiligen, ist allerdings ebenso erwünscht wie die Mitwirkung internationaler Kolleg*innen oder auch das Angebot internationaler Arbeitsgruppen. Englischsprachige Arbeitsgruppen sind ausdrücklich erwünscht.

Forschungsforen (120 Min.) finden am 16. März 2020 parallel zu den AdHoc-Gruppen statt. Diese sind in ihrer inhaltlichen wie formalen Gestaltung frei. Sie bieten nationalen wie internationalen Forschungsprojekten oder -verbänden sowie Nachwuchs- resp. Doktorand*innengruppen eine Möglichkeit des fachlichen Austauschs.

Themenforen (pro Vortrag ca. 15-20 Minuten plus Diskussion) stellen einen Raum für Einzelbeiträge bereit, die direkt auf das Kongressthema bezogen sind.

Einreichung von AdHoc-Gruppen und Postern

AdHoc-Gruppen (120 Min.) werden am 16. März 2020 angeboten. Inhalt der AdHoc-Gruppen sind besonders aktuelle erziehungswissenschaftliche Forschungsthemen, die themenangemessen auch in alternativen Formen vorgeschlagen werden können. Abgelehnte Beiträge für andere Veranstaltungsformate können nicht als AdHoc-Gruppen eingereicht werden. Für die AdHoc-Gruppen wird bis Ende Juni 2019 ein gesonderter Call veröffentlicht.

Die *Poster* dienen der Vorstellung von erziehungswissenschaftlichen Forschungsarbeiten, -projekten und -vorhaben in graphisch zugänglicher und ästhetisch attraktiver Weise. Insbesondere noch nicht publizierte Arbeiten sind hierbei von Interesse. Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen sind explizit zur Einreichung von Postern eingeladen. Kongressteilnehmer*innen sind aufgefordert, insbesondere in der zentralen Postersession am 18. März 2020 mit den Autor*innen der Poster ins Gespräch zu kommen.

Der Kölner Kongress gibt daher der Postersession einen Rahmen von 120 Minuten mit unterschiedlichen Clustern; zudem soll es in jedem Cluster eine Anmoderation der einzelnen Poster durch Reviewer geben. Für die Postersession sollte mindestens ein Mitglied der verantwortlichen Autor*innengruppe zum Gespräch am Poster bereitstehen. Postervorschläge werden wie alle anderen Beiträge zum Kongress elektronisch über ConfTool eingereicht; dies muss bis 15. September 2019 geschehen. Das auszustellende Poster ist von den Autor*innen in Papierform im Format DIN A0 zum Kongress mitzubringen. Auf dem 27. DGfE-Kongress wird wieder ein Posterpreis für herausragende Poster verliehen; zudem wird es zum ersten Mal auch einen Publikumspreis geben.

Köln und Berlin im Februar 2019,

das Lokale Organisationskomitee des 27. DGfE-Kongresses 2020 an der Universität zu Köln und der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)